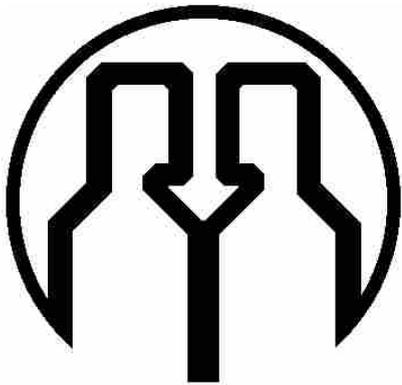
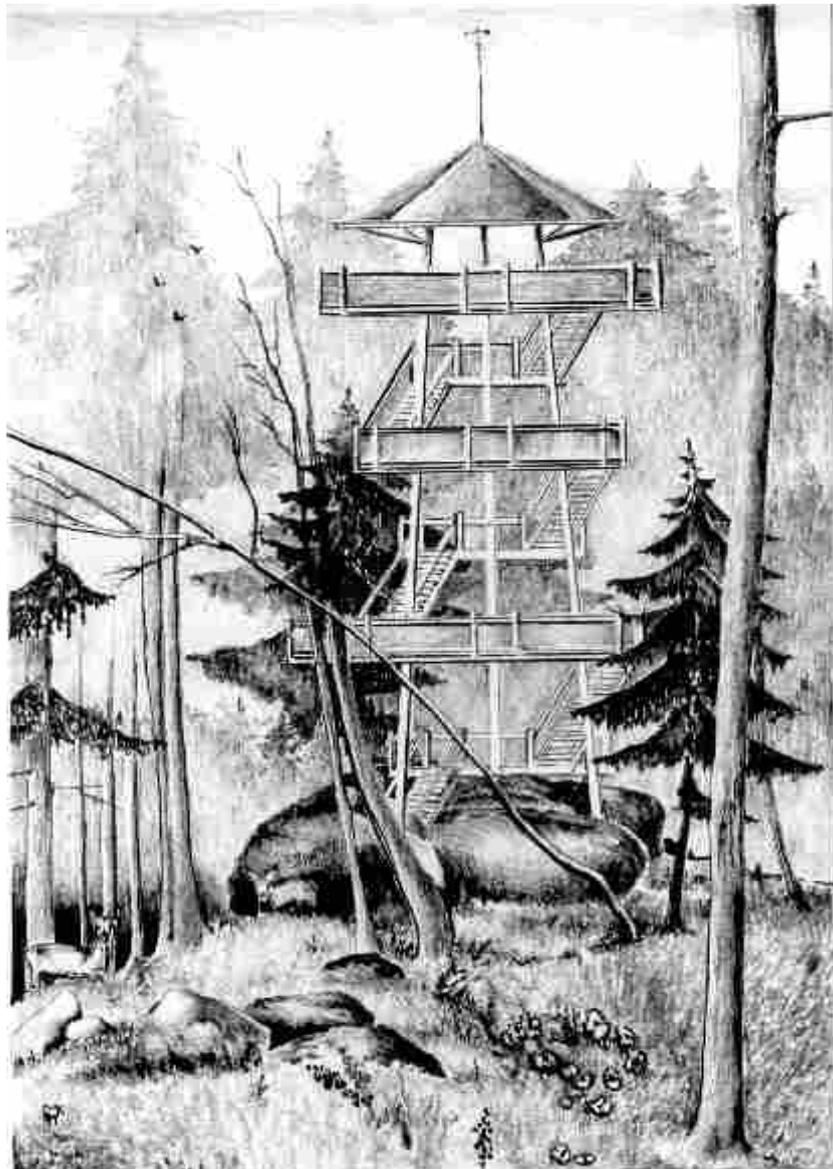


Aubergzeitung



*Eine Information
des
BHW NÖ
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
Seite 3: Waren Sie auch dabei (Rückblick)
Seite 4: Fortsetzung von Seite 3
Seite 5: Alte Bauernregeln- und -sprüche, Auflösung Denkspiel
Seite 6: Tennisclub
Seite 7: Lied
Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
Seite 9: Fortsetzung: Bevölkerungsspiegel, Wo - was -
Seite 10: Eine Reise nach Amsterdam
Seite 11: Fortsetzung von Seite 10
Seite 12: Bastelseite (Die grüne Hühnerschar)
Seite 13: Rezepte
Seite 14: Witze
Seite 15: So war es früher
Seite 16: Fortsetzung von Seite 15
Seite 17: Vorschau, Waldviertlerisch
Seite 18: Denkspiel
Seite 19: Gastbeitrag (Das Paulus Jahr), Werbung
Seite 20: Werbung

Herausgeber und Redaktion:

Bildungs-und Heimatwerk Niederösterreich
3913 Großgöttfritz, Tel: 02875 8254

<http://home.pages.at/bhw-grossgoettfritz>

email: bhw-grossgoettfritz@gmx.at

Gudrun Löschenbrand
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3632 Aschen

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Offenlegung: Die Aubergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Marktgemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Vervielfältigung: Fa. Schulmeister, Zwettl.

Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 280 (2 mal jährl. - Mai/November)

Zeitungspreis: €1,50 Anzeigen: €1,00/Halbzeile Werbung: €12,00/Achtelseite

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 10. Oktober 2009

Waren Sie auch dabei?

Ein Rückblick auf die Veranstaltungen des BHW Großgöttfritz

Im Rahmen der Kulturwochen im Herbst 2008 sprachen Notar Dr. Franz Kienast und Steuerberater Mag. Albert Schützing am 23. Oktober über **Neuerungen bei Erbschaft und Schenkung**. Es ging hauptsächlich um die Gesetzesänderung bezüglich der Schenkungssteuer und auch um die richtige Abfassung von Verträgen. Entsprechend groß war das Interesse der Besucher, unter denen abschließend Eintrittskarten für das Konzert der Ural-Kosaken verlost wurden.

Kleine Geschenke oder Dekorationen für Weihnachten in Patchworktechnik wurden am 29. Oktober angefertigt. Unter Mithilfe der Frauen der Patchworkgruppe entstanden hübsche Bäumchen und Sterne aus schönen Weihnachtsstoffen.

Ebenfalls als Geschenk eignen sich die flotten und derzeit sehr aktuellen **Coffee Bags**, die aus leeren Kaffeepackungen genäht wurden. Die Kurse am 5. und 12.11. leitete Frau Adelheid Ehn aus Gutenbrunn.



richtige Verhalten im Notfall, sowie über Einsatz und Kompetenzbereiche der NÖ. Feuerwehren. Dazu gab es von den aktiven Feuerwehrmännern viele Fragen. KR Buchta wünschte von der Regierung mehr Geld für die Arbeit der Feuerwehren und kostenlose Gesundheitsvorsorge bzw. Impfungen für die Einsatzkräfte. Besonders aber wies er darauf hin, dass die Aufnahme von mehr Frauen und Mädchen in den aktiven Dienst der Feuerwehr unbedingt erforderlich sei, um das Freiwilligensystem weiterhin gewährleisten zu können.



Eine Pflichtveranstaltung für alle Feuerwehrleute fand am 30.10. im Gasthaus Schrammel statt. Der Präsident des Bundesfeuerwehrverbandes KR Josef Buchta sprach über das **Feuerwehrwesen in Niederösterreich**, das

Wie immer gab es auch wieder ein Angebot für die Gesundheits- und Fitnessbewussten: Ab 29. Oktober fand jeden Mittwoch das **Konditionstraining mit Musik** statt. Es wurde

Waren Sie auch dabei?

Fortsetzung von Seite 3

in bewährter Weise von Mag. Karin Rößler geleitet und hauptsächlich von jüngeren Damen und Herren besucht.

Sehr zahlreich war die Beteiligung am **Gesundheitsturnen** mit besonderer Berücksichtigung der Wirbelsäule, geleitet von Physiotherapeutin Gabriele Widhalm.



Über 30 Damen trafen sich ab 17.11. zehnmal, immer montags, um ihre Muskel in Schwung zu bringen.

Sehr gut gefallen hat die **Weihnachtliche Stunde** am 14. Dezember in der Pfarrkirche. Die Schulkinder waren mit Begeisterung bei ihrem Hirtenspiel und boten eine eindrucksvolle Aufführung. Besonders gut zur Weihnachtszeit passte die Harfenmusik und auch die Lieder des Kirchenchores, einige gemeinsam mit den Schülern, waren sehr stimmungsvoll. Nach dem Konzert gab es wieder einmal



etwas Neues. Im Hof des Hauses Löschbrand war ein "**Christkindleck**" eingerichtet. Leute aus der Gemeinde boten ihre Produkte an: Honig, verschiedene Schnäpse, wunderschön verzierte Lebkuchen, vielerlei Patchworkarbeiten, Christbäume und Reisig, die Bücher des BHW und CD's der Comedian Vocelists, die auch selbst anwesend waren und Weihnachtslieder sangen, was sehr zum stimmungsvollen Ambiente beitrug. Natürlich gab es auch Punschstandl, wo viele Besucher gerne länger stehen blieben um zu plaudern und die Stimmung zu genießen.

Der **Sternmarsch zur Mette** war mit vielen vor allem jungen Teilnehmern wieder der Abschluss der Veranstaltungen des BHW im Jahre 2008.

Die Zahl der Teilnehmerinnen, die zum **Beckenbodentraining** mit Frau Physiotherapeutin Widhalm kommen, nimmt jährlich zu, was für die Effizienz dieser Übungen spricht. So war auch an den fünf Trainingsabenden im März und April die Turnhalle wieder voll.

Alte Bauernregeln und -sprüche

Den Mohn soll man am Karfreitag oder am ersten Freitag im Mai bauen, da gedeiht er am besten.

Am besten gedeiht der Gertraudimohn (17. März), er wird auch mit dem Karfreitagmohn reif.

Eine alte Bäuerin baute grundsätzlich zu Gertraud den Mohn, manchmal sogar, wenn noch der Schnee lag, sie hatte immer Erfolg damit.

Im Garten ist es wichtig, Früchte, welche in die Erde hineinwachsen (z.B. Möhren, Rüben), bei abnehmendem, herauswachsende (Kraut, Salat), bei zunehmendem Mond zu pflanzen.

Holz, besonders Bauholz, wurde früher grundsätzlich in den Monaten Dezember bis Februar, also während der Saftruhe und bei abnehmendem Mond, geschlägert. In solches Holz kommt kein Holzwurm hinein und es hält auch bedeutend länger als anderes Holz.

Ein Christbaum, im Dezember, bei abnehmendem Mond, geschnitten, verliert keine Nadeln.

Am Sonnwendtag bekam das Vieh, in manchen Häusern "Oahagn" (Wetterdisteln, sie wurden auch als Krapfen für das Vieh bezeichnet). In anderen Häusern bekam jedes Tier eine Handvoll von dem frischen, saftigen Hafer, außerdem wurde der Stall mit Weihwasser gesegnet.

Sauabstechen soll man nicht bei abnehmendem Mond, weil da das Fleisch nicht ausgibt, es schrumpft beim Kochen ein.

Auch die Hundstage (Magdalena, 22. Juli bis Bartholomeus, 24. August), sind zum Schlachten schlecht geeignet, das gibt kein gutes Fleisch.

Wer an den Faschingtagen arbeitet, ist im Heuen krank.

Foschingkropfa in da Sunn, de rot'n Oa in da Stubn.

Eine Frau baute eine halbe Packung Möhren an, die zweite Hälfte aus irgendeinem Grund, etwas später. Der eine Teil gedieh sehr gut und bildete schöne Wurzeln, das andere wurden nur zausige Blätter. Nach längerem hin und her über die Ursache, kam sie drauf, dass zwischen dem Anbauen der Mond gewechselt hatte, sie führte den Erfolg bzw. Misserfolg auf diese Tatsache zurück, da alle sonstigen Voraussetzungen gleich waren.

Macht die Katze in der Küche einen Stecken, d.h. hält sie beim Putzen ein Hinterbein gerade in die Höhe, dann kommt noch ein seltener Besuch.

Beißt die rechte Hand, bekommt man noch am gleichen Tag einen seltsamen Griaßdigott.

Beißt die linke Hand, gibt es ein unverhofftes Geld.

Die alten Leute sagten, die Welt geht unter, wenn:

1. Die Erde mit Draht überzogen ist,
2. man Manndl und Weibl nicht mehr auseinanderkennt (gleiche Haartracht, gleiches Gewand usw.),
3. der Meintag (Fronleichnam) und der Deintag (Sonnwend) zusammenfallen und
4. wenn der Böhmerwald stirbt.

Auflösung von Seite 18:

Gefäß: C > B, B > A, A > C, B > A, C > B, B > A (Ergebnis: A=3Liter, B=4 Liter, C=1 Liter)

Würfel: Würfel D

Zahl: Die Zahl ist 42 (Die diagonal gegenüberliegenden Zahlen des Quadrat multipliziert ergibt die Zahl in der Mitte.

Streichhölzer: XX + XXV = XLV

Logik: 165 (3+6=9, 6+9=15, 9+15=24, 15+24=39, 24+39=63, 39+63=102, 63+102=165)

Tennispaß für Jung und Alt

Nach einem langen Winter sind nun endlich auch wieder die Tennisplätze in Großgöttfritz bespielbar. Das Jahresprogramm des Vereines macht Ihr Einsteigen in den Tennissport einfach. So sind alle Interessierten jeweils am Dienstag und Donnerstag ab 18.00 Uhr zum Tennis-Schnuppern eingeladen. Dabei gibt es die Möglichkeit, Tennis zu probieren und auch

gleich mögliche Tennispartner kennen zu lernen. Für Kinder findet im Juli wieder eine Tenniswoche statt und wer gerne ein paar gesellige Stunden als Zuseher am Tennisplatz genießen will, ist herzlich zu den Meisterschaftsspielen der beiden Herren-Mannschaften bzw. zur Vereinsmeisterschaft eingeladen.

Jahresprogramm 2009 des Tennisclub Großgöttfritz:

- jeden Di/Do **Tennispaß für Jung und Alt** (siehe oben)
- 10./17./24. Mai Spieltermine der beiden **Herrenmannschaften**
- 7./14. Juni jeweils Sonntage von 9.00 bis ca. 17.00 Uhr.
- 21. Juni **Tennisheuriger**
- Juli 07 **Tenniskurs für Kinder** im Alter von 7 bis 14 Jahren.
Über den genauen Termin dieser Tenniswoche informieren wir Sie rechtzeitig über die Gemeindezeitung bzw. über die Volksschule.
- 4.- 6. Sept. **Vereinsmeisterschaften** (Herren-, Damen- und Mixed-Bewerb) am Samstag Tennisheuriger für Spieler und Gäste

Wenn Sie Interesse haben Tennis zu spielen, Tennispartner suchen oder Detail-Informationen zum Kinder- und Jugendtraining brauchen, können Sie sich jederzeit an Christian Löschenbrand (0664/7833255) wenden.



Foto: Obmann Christian Löschenbrand mit Roman Pöll, einem der Shooting-Stars der letzten Jahre.

Lied

Vor meinem Hütterl, då steht a Bankerl

1. Vor mei - nem Hüt - terl, då steht a Ban - kerl, hãb åls
A Hãnd voll. Stoa - na, dãs wãr mei Spül - zeug, hãb mi
kloa - na Bua oft drauf gspült. glück - lich da - bei gfüht.
Hol - la djã djã djã djã - a - ho, hol - la - di djã - a - ho, hol - la - di djã - a - ho, hol - la
djã djã djã djã - a - ho, hol - la - di djã - a - ho, hol djo.

2. Seitdem dem Nãchbarn sei herzigs Nannerl bei dem Bankerl hãt zukehr, seitdem hãt 's Spülzeug jã mit die Stoana bei dem Bankerl koan Wert.
3. Hiaz leb ma grãd so åls wia zwoa Tãuberln, denn dãs Spülzeug hãt uns gfãlln, krieg i a Busserl, so tua is ållemãl mit Prozenten zruckzãhl.

Konrad Mautner (1880–1924) zeichnete das Lied, das auch in Vorarlberg und Niederösterreich gesungen wird, 1898 in Gössl auf und publizierte es in *Steirisches Rasplwerk*, Wien 1910, S. 166. Die vorliegende Fassung stammt aus Ranten / Ratschfeld und wurde 1988 von Erwin Spreitzer (*1957) überliefert. Emil Seidel (1910–2001) zeichnet es auf und veröffentlichte es in *Lieder aus dem Rantental* (= *Steirisches Liederblatt* 8/4), Graz 1989, S. 8. Publiziert wurde auch die Variante der "Schöckl-Frauen" (= *Steirisches Liederblatt* H/1), Graz 1992, S. 14. Die Handschriftensammlung des Steirischen Volksliedarchivs verfügt über Aufzeichnungen aus Alt-Aussee vor 1905 (STVLA Mappe 4) und dem Raum Knittelfeld 1909/1915 (STVLA Mappe 438 und 418). Vom Steirischen Volksliedwerk wurde es unter anderem auch in *Jäger- und Almlieder in der Steiermark*, Graz 2000, S. 110 sowie in *Enns Grimming Land* (= *Unser Liederbuch* 3), Graz 2005, S. 94 veröffentlicht.

Bevölkerungsspiegel

Von Oktober 2008 bis März 2009

Im Internet nicht veröffentlicht.

Bevölkerungsspiegel

Im Internet nicht veröffentlicht.

WO IST DAS (im rechten Bild befinden sich 8 Fehler)



Eine Reise nach Amsterdam

"Ankunft" steht über der Ankunftshalle des Flughafens. Die holländische Sprache hat mit unserer viele Ähnlichkeiten, so dass man einiges recht gut verstehen kann. Der Flughafen ist übrigens einer der größten Europas. Eine Besonderheit: die Start- und Landebahnen liegen 4,5 m unter dem Meeresspiegel und darunter führt noch die Autobahn durch.

Die Stadt selbst wird geprägt durch die netten Ziegelhäuser mit den zierlichen Giebeln. Sie sind alle sehr schmal, haben auch schmale Türen und enge Stiegenhäuser. Um Möbel in die oberen Stockwerke zu transportieren, ist an jedem Giebel ein Balken mit einem Flaschenzug montiert, sodass man größere Gegenstände außen hochziehen und durch die Fenster einholen kann. Deshalb sind auch die Fassaden leicht nach vorne geneigt. Manche Häuser neigen sich aber auch zur Seite oder nach hinten, daran ist wiederum der nicht sehr stabile Untergrund schuld. Amsterdam hat einen ganzen "Wald" von Baumstämmen als Fundament.

Die Stadt ist von zahlreichen Kanälen, den Grachten, durchzogen. Die drei größten, die Herren-, die Prinzen- und die Kaisergracht bilden einen richtigen "Grachtengürtel" um das alte Stadtzentrum. Ein ausgeklügeltes Schleusensystem reguliert den Wasserstand. Auf den Grachten sieht man viele ständig bewohnte Hausboote, die, wenn sie legal sind, auch Strom- und Wasseranschluss haben.

Im Gegensatz zu Venedig gibt es in Amsterdam sehr wohl Autostraßen. Das häufigste Verkehrsmittel ist jedoch das Fahrrad. In der Nähe des Zentralbahnhofes gibt es sogar ein eigenes Parkdeck für Fahrräder und an jedem Geländer sind unzählige "Fiets", wie die Drahtesel auf holländisch heißen, abgestellt. Alle sehen schon etwas mitgenommen aus und täglich werden auch viele gestohlen.

Die "Oude Kerk" die älteste Kirche Amsterdams ist umgeben vom Rotlichtviertel, wo sich "Damen" auch tagsüber in Schaufenstern präsentieren. Die "Nieuwe (neue) Kerk" ist die Krönungskirche des Königshauses, daneben liegt das Königliche Palais, das hauptsächlich für Staatsempfänge genutzt wird. Die Königliche Familie lebt in der Nähe von Den Haag,

dort ist auch der Regierungssitz.

In Amsterdam sollte man auf jeden Fall einen Museumsbesuch einplanen, um die Werke so berühmter Maler wie Rembrandt, Rubens, Van Eijk, Van Gogh, usw. im Original zu sehen.

Die Diamantenschleiferei hat in Holland eine lange Tradition. Wir haben eine solche Werkstatt besucht und die Bearbeitung der kostbaren Steine beobachtet. Natürlich kann man dort auch entsprechend schöne und teure Schmuckstücke kaufen.

Bei einem Streifzug über den bunten, teils schwimmenden Blumenmarkt konnten wir über die Unmengen an Blumen, Blumenzwiebeln und -knollen nur staunen. Auch dass hier ganz offen Cannabis-Pflanzen und Samen angeboten werden, verwunderte uns. In Holland sind zwar Drogen nach wie vor illegal, Erwachsene dürfen aber in den sogenannten "Koffieshops" geringe Mengen an Haschisch und Marihuana kaufen bzw. konsumieren. Dadurch soll der Konsum harter Drogen und die damit verbundene Kriminalität reduziert werden.

Amsterdam ist multikulturell, hier leben Leute aus verschiedensten Ländern, besonders Einwanderer aus früheren Kolonien. Ein Großteil der Restaurants bietet fremdländische Küche an: Chinesen, Italiener, Franzosen, Griechen, Spanier, Mexikaner, Argentinier, Taiwanesen, Japaner usw. Sehr selten findet man darunter einen Holländer, wo hauptsächlich Hausmannskost auf der Karte steht: Fleisch oder Würstchen mit Gemüse, Sauerkraut, Kartoffelpüree, Erbsensuppe und natürlich die berühmten Pfannkuchen mit verschiedensten Füllungen.

In den Hafenstädten ist der bekannte Matjesheering ein beliebter kleiner Imbiss.

Wenn man im Frühling nach Amsterdam kommt, gehört ein Besuch im "Keukenhof" unbedingt ins Programm. Der 32 Hektar große Blumenpark bezaubert mit zahllosen Tulpenbeeten in verschiedensten Farb- und Formkombinationen. Dazwischen gibt es Pavillons mit Sonderausstellungen von Orchideen und anderen Blumen und viele seltene Bäume. Wir sind stundenlang durch diese blühende und duftende Pracht gewandert und konnten uns

Eine Reise nach Amsterdam

(Fortsetzung)

nicht satt sehen.

Eine Holzschuherzeugung, eine Käserei und alte Windmühlen gehören für Hollandbesucher zum Pflichtprogramm. Bei der Fahrt dorthin



gewannen wir einen Eindruck von der mit Entwässerungskanälen und Dämmen durchzogenen Landschaft, die teilweise etliche Meter unter dem Meeresspiegel liegt.

Besonders beeindruckt hat uns die Blumenbörse in Aalsmeer. Auf der weltgrößten Blumenauktion werden täglich von 7 bis 10 Uhr früh mehr als 21 Mill. Schnittblumen und Zimmerpflanzen an Großhändler hauptsächlich in Europa versteigert. Die Blumen stammen überwiegend aus den Niederlanden, werden aber auch aus fernen Ländern, z.B. Israel, Kenia, Uganda, Ecuador usw. in den Nacht- bzw. Morgenstunden angeliefert. Von einer

Besuchergalerie aus kann man in die Versteigerungsräume und in einen Teil der insgesamt 860.000 m² großen Hallen schauen. Man sieht unzählige Karren mit einer Fülle wunderschöner Blumen vorbeiziehen, die innerhalb kürzester Zeit versteigert werden.

In den fünf Auktionsräumen wird auf großen Bildschirmen, den sogenannten Versteigerungsuhrn, alles Wissenswerte über die Blumen angezeigt, die gleichzeitig auf elektronisch gesteuerten Wagen an der Tribüne vorbei ziehen.

Jeder Käufer hat eine Schalteinheit vor sich, wo er mit Knopfdruck bieten kann und die gewünschte Menge angibt. Man kann auch übers Internet mitsteigern.

In den riesigen Hallen geht es zu wie in einem Ameisenhaufen. In langen Reihen stehen die Wagen mit den Nummern der Käufer. Elektrokarren sausen durch die Reihen um die ersteigerten Blumen den jeweiligen Käufern zuzuteilen. Anschließend wird die Ware sofort versandbereit gemacht und noch am gleichen Tag erreichen alle Blumen ihr Ziel.

Der Gesamtumsatz der Blumenbörse betrug im Jahr 2007 ca. 1,75 Milliarden Euro eine beeindruckende Zahl!

Hermine Wernhart

Lebensweisheiten

Wer ständig über seinen Sorgen brütet, dem schlüpfen sie auch aus

Gott schenkt dir das Gesicht lächeln musst du selber!

Wenn du willst, was du noch nie gehabt hast, dann tu, was du noch nie getan hast!

Es genügt nicht, große Eier zu legen, man muss auch ordentlich gackern.

Die grüne Hühnerschar

Die grünen Hühner bestehen nicht nur aus Naturmaterial, sie sind sogar lebendig. Sie sind ein prachtvoller Schmuck für die Fensterbank oder bevölkern in ganzen Scharen den Garten. Die lebenden Pflanzen erhalten ihre Form mit Hilfe von Draht und Schere und dank gärtnerischem Fingerspitzengefühl.

Material für begrünte Gerüste:

verzinkter Draht: 2 mm und 0,8 mm stark,
Maschendraht, Seitenschneider, Rundzange
je 2 Pflanzen Efeu oder Ficus pumila



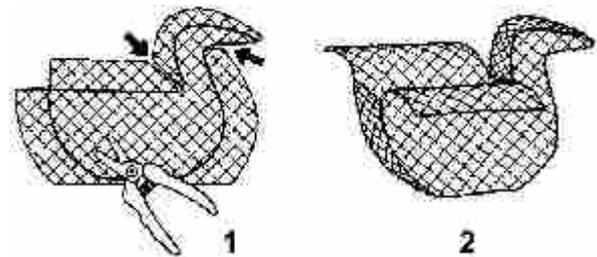
So wird's gemacht:

(Begrünte Drahtgerüste)

Das erste Drahtgestell für das Huhn aus Efeu wird aus Maschendraht hergestellt. Das Gestell sollte etwas »magerer« sein als die fertige Henne, weil die Blätter des Efeus hindurchwachsen sollen, um den Draht zu verdecken, von der Henne wird eine originalgroße Zeichnung angefertigt. Der Maschendraht wird mit der glatten Kante unten abschließend auf die Zeichnung gelegt und mit einem Gegenstand beschwert. Der Maschendraht wird mit einer Zugabe von etwa 3 cm zugeschnitten. Die Zugabe wird hinten am Hals und vorn unterm Kopf eingeschnitten (siehe Zeichnung 1). Dann wird sie entlang der Konturen senkrecht hochgebogen.

Die zweite Maschendrahthälfte wird genauso, aber seitenverkehrt, angefertigt. Beide Teile werden so aufeinander gelegt, dass sich die umgebogenen Ränder etwas überlappen. Diese werden durch Verdrehen der Drahtenden

miteinander verbunden. An der Unterseite verbleibt eine Öffnung für die Pflanzen. Die Rückenpartie wird erst nach dem Bepflanzen geschlossen, damit man hineingreifen kann (siehe Zeichnung 2). Alle herausragenden Drahtspitzen werden umgebogen. Zum Schluss werden zwei lange U-förmige Fußteile aus stabilem Draht zugeschnitten und von oben durch die Maschen der Seitenwände geführt. Zum Beranken der Gestelle sind Kletterpflan-



zen mit möglichst kleinen Blättern geeignet. Für das Maschendrahtgerüst wurde eine kleinblättrige Efeusorte ausgesucht.

Zwei kräftige Pflanzen werden gemeinsam in einen Topf gepflanzt. Alle Ranken werden hochgenommen und zu einem schlanken Bündel zusammengebunden. Das Rankengerüst wird mit seinen vier Stelzen auf den Topf gestellt. Eine Hand greift durch die obere Öffnung des Gestells und zieht das Pflanzenbündel in das Innere, während die andere Hand das Gestell langsam in die Erde drückt. Nachdem die Ranken von dem Band befreit sind, werden sie mit Geduld und Fingerspitzengefühl im Inneren des Gerüsts verteilt. Zwei bis drei Ranken werden auch bis in den Kopf geführt. Besonders im Maschendrahtgestell sind die Ranken nicht ganz leicht zu dirigieren. Die Arbeit ist mit zwei Hilfsmitteln zu erleichtern: einem Zweig mit einer kleinen Gabelung an der Spitze zum Schieben und einer Häkelnadel zum Ziehen der Ranken. Die Häkelnadel hilft auch, einzelne Blätter durch die Maschen nach außen zu ziehen. Wenn das Drahtgestell anfangs noch sichtbar ist, macht das nichts, schließlich sollen die Pflanzen noch wachsen!

Aus der alten Wiener Küche

Häuptelsalatsuppe

6 Häuptel Salat
1 EL feingehackte Zwiebel
8 dag Butter
1 ½ l Suppe
3 dag Mehl
2 Dotter
2 EL Obers
Satz, Pfeffer

Salat waschen, in Salzwasser blanchieren, in frischem Wasser abkühlen, ausdrücken und fein hacken. Zwiebel wird mit 3 dag Butter angeröstet und der Salat beigemischt mit ¼ l Suppe aufgießen, weichdünsten und passieren. Eine Einbrenn aus Mehl und 3 dag Butter herstellen und mit der restlichen Suppe und dem Salat aufgießen, gut verrühren, würzen und 10 Minuten kochen lassen, anschließend abschäumen. Die Suppe mit Dotter, Obers und der restlichen Butter legieren.

Katzenschroa

60 dag Schweinefleisch
(kann auch etwas fett sein, z.B.: Bauchfleisch, fette Schulter, Abschnitzel vom Schlachten)
2-3 Zwiebeln
¼ l Weißwein (Grüner Veltliner)
¼ l Wasser

Satz, Kümmel, Pfeffer Knoblauch, Majoran
Fleisch würfelig schneiden, Zwiebeln feiringelig schneiden, alle Zutaten in einen Topf geben und ca. 1 Stunde weichdünsten

** dazu serviert man Schwarzbrot oder Erdäpfel*

Topfenzweckerl

20 dag Mehl
4 dag Butter
50 dag Topfen
4 Eier
Salz

zum Wälzen

10 dag Butter
10 dag Brösel

Alle Zutaten am Brett verkneten, etwa daumen-dicke Rollen formen, davon kleine Stücke abschneiden. Daraus Nudeln drehen, in kochendem Salzwasser langsam kochen. Wenn sie an der Oberfläche schwimmen, herausnehmen, mit kaltem Wasser abschrecken, gut abtropfen lassen und in gerösteten Bröseln drehen.

Totschen

1/8 l Milch
1 TL Zucker
3 dag Germ
50 dag Mehl
1 Ei
1 EL Schmalz
Salz

Aus Milch, Zucker und Germ ein Dampferl rühren, aufgehen lassen, mit den restlichen Zutaten zu einem Germteig abschlagen. Teig eine Stunde rasten lassen, 2 cm dick ausrollen, Quadrate (etwa 4 cm) schneiden, in heißem Fett (Schmalz) herausbacken.

** als Beilage zu Gulasch, Bohnensuppe usw.*



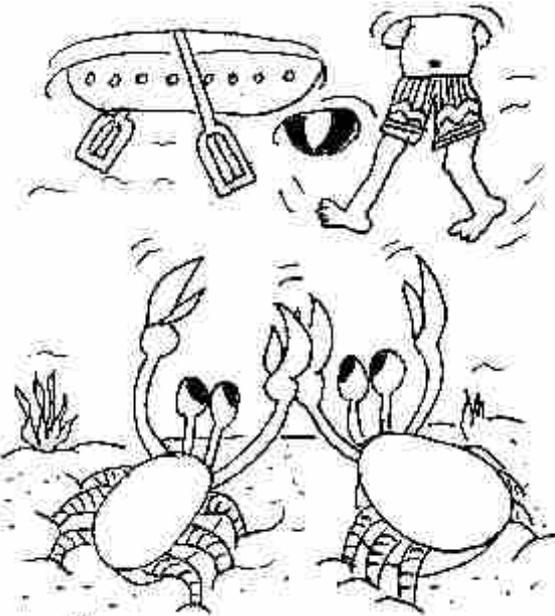
**Einen guten Appetit und gutes Nachkochen
wünscht Ihnen das Redaktionsteam!**

Witze

Die Polizei stoppt einen Autofahrer: "Haben Sie eigentlich die Pfeile auf der Straße gesehen?" "Nein, gibt es hier Indianer?"



"Aber etwas brauchen Sie doch! Nämlich einen Kurs in Rechtschreibung!"



"Wollen wir Schiffe versenken spielen?"

"Papa, warum ist die Erde eigentlich weiblichen Geschlecht's?" "Weil niemand so genau weiß, wie alt sie ist".



Ein siebzigjähriger Generaldirektor will seine achtzehnjährige Sekretärin heiraten. Ein guter Freund warnt: "Mensch, bist du wahnsinnig, wenn du 80 bist ist Sie 28!" "Na und! 28 ist doch kein Alter für eine Frau!"

So war es früher



"Mit allen Sinnen" hieß ein Projekt der 4. Klasse der Volksschule Großgöttfritz, zu dem die älteren Mitglieder des Kirchenchores eingeladen waren, um mit den Schülern zu singen und zu erzählen, wie sie selbst vor ca. 50 bis 60 Jahren ihre Volksschulzeit erlebt haben. Als Einstieg brachten die Kinder einen flotten Rap, das ist eine Art moderner Sprechgesang. Die Senioren sangen später Lieder aus ihrer Schulzeit vor.

Neben der Volksschule Großgöttfritz gab es damals auch noch die Schule in Großweißbach. Weil dort nur ein Klassenraum und ein Lehrer da waren, wurden die Schüler der 4. bis 8. Schulstufe am Vormittag und die 1. bis 3. Schulstufe am Nachmittag unterrichtet. Geschrieben wurde mit einem Griffel auf einer Schiefertafel. Später kamen dann schon Hefte und Bleistifte, dann schrieb man mit einem Federstiel, die Tintenfässer waren vorne im Tisch eingelassen. Es gab in der Klasse keine Sessel sondern Bänke, die mit den Tischen verbunden waren. Turnsaal war keiner vorhanden. Im Sommer gingen die Schüler auf die Turnwiese, wo Bockspringen, Purzelbäume und Völkerball gespielt wurden. Auf Disziplin und Gehorsam wurde großer Wert gelegt.

Waren die Schüler unruhig, hieß es: "Hände auf die Bank", oft zog der Lehrer mit dem Rohrstab ein paar Schläge über die Finger, hat der Schüler die Hände weggezogen, gab es die doppelte Strafe. Oft mussten die Schüler Winkler stehen, Scheitel knien und viele Seiten Strafe schreiben.

Von den Eltern wurde ebenfalls sehr auf Gehorsam geachtet und die Kinder wurden für ihre "Missetaten" streng bestraft und oft geschlagen, auch mit Stöcken, Riemen usw. Die Lehrer wurden mussten schon von den Kleinen per Sie angesprochen werden. Manche Kinder mussten auch zu ihren Eltern Sie sagen. Gebräuchlich war damals, dass man statt Sie "es" und statt Ihnen "enk" sagte. Den Erwachsenen wurde großer Respekt entgegengebracht.

Wenn die Sinne angesprochen werden, geht es natürlich auch ums Essen. Als Schuljause gab es früher häufig nur ein Stück trockenes Brot. Ein Schmalzbrot oder ein Apfel dazu, das war schon etwas Besonderes. Es galt aber als großes Vergehen, wenn man unter einem fremden Baum einen Apfel aufklaubte. Die Fasttage wurden ganz streng einhalten. An Freitagen gab es nie Fleisch und auch sonst nicht täglich. Frisches Fleisch hatte man nur nach dem

So war es früher

Fortsetzung von Seite 15

Schlachten. Oft war das Selchfleisch von Maden befallen. Die ärmeren Leute konnten es aber trotzdem nicht wegwerfen, da sie sonst gar keines mehr hatten.

Zum Frühstück gab es meist Milchsuppe, manche hatten Feigen- u. Malzkaffee, während des Krieges wurde Getreidekaffee selbst geröstet. Gesüßt hat man mit selbst hergestelltem Zuckerrübensirup.

Zu Mittag wurde statt der Suppe oft Sauerkraut gegessen, oder Erdäpfelsuppe. Dann gab es meist Nudeln, Schmarren, Strudel und Milch dazu Baudexen, im Sommer auch Gemüse aus dem eigenen Garten.

Es war selbstverständlich, dass die Kinder oft in die Kirche gingen. Nicht nur jeden Sonntag, sondern in der Fastenzeit täglich oder zumindest am Freitag in den Kreuzweg, im Advent jeden Morgen vor der Schule in die Rorate. Vom 1. Adventsamtstag bis Palmsamtstag war immer ein Rosenkranz und am Sonntag um 14 Uhr ebenfalls ein Segen oder Rosenkranz. Am Aschermittwoch bekamen auch die Schüler das Aschenkreuz in der Kirche. Die Asche wird immer aus den Palmzweigen vom Vorjahr gewonnen. Im Mai gingen die Kinder schon in der Früh mit beim Feldebeten mit.

Wenn der Pfarrer zu einem Versehgang unterwegs war, wurde dazu geläutet und alle, die ihm begegneten, mussten niederknien, da er das Allerheiligste mit sich trug.

Getanzt durfte im Advent von Kathrein bis Stefanitag, und in der Fastenzeit nicht werden. Die letzte Unterhaltung war am Aschermittwoch das "Howan eí'woakn". Die Männer hatten im Gasthaus ein Viertel Wein am Tisch und die Wirtin ging vorbei und streute eine Handvoll Hafer darüber. Diese symbolische Handlung sollte bewirken, dass das Getreide gut wächst.

Nach der Schule mussten die Bauernkinder am Feld mitarbeiten: Strohbandl auflegen, vor dem Mäher hergehen und das Korn mit einem Stock in die richtige Richtung drücken, Erdäpfel klauben, Wasser für das Vieh schöpfen und vieles mehr. Oft mussten sie auch vor Schule mithelfen und deswegen schon bei Sonnenaufgang aufstehen z.B. beim Heumahden zerstreuen,

oder beim Ausmisten die Stalltüre auf- und zumachen. Die älteren Schüler hatten bereits im Juni "sommerfrei" damit sie in der Landwirtschaft mithelfen konnten.

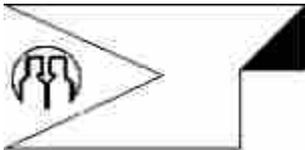
Elektrischen Strom gab es erst ab 1946. Vorher wurde mit Petroleumlampen, Carbidlampen und Kienspan geleuchtet. Selten gab es Kerzen. Das Wasser musste mit einer Handpumpe aus den Brunnen geschöpft werden. Die sanitären Verhältnisse waren nicht sehr komfortabel. Im Hof gab es ein Plumpsklosett und für die Nacht unterm Bett einen Nachttopf. In den Schlafräumen war es oft so kalt, dass dieser in der Früh zugefroren war. Um am Abend das Bett etwas zu wärmen, hat man Ziegelsteine im Ofen erhitzt, in ein Tuch eingeschlagen und ins Bett gelegt. Statt der Matratze diente ein Strohsack als Unterlage. Zum Waschen gab es eine Waschschüssel und gebadet wurde in einem großen Schaff oder im Waschtrog, aber höchstens ein Mal wöchentlich. Das Wasser musste erst am Ofen erwärmt werden. Oft fand diese Zeremonie auch im Stall statt, da es dort warm war.

Kaum jemand besaß eine Zahnbürste. Manchmal wurden die Zähne zur Reinigung mit Kochsalz abgerieben. Der Lehrer in Großweißbach hat die Schüler zum Zähneputzen angehalten und er hat bei Bedarf schmerzende Zähne auch gleich gezogen. Der Praktische Arzt hatte einen Zahnbohrer mit Fußbetrieb, da ja der Strom fehlte.

Die Bekleidung war damals recht mangelhaft. Viele Kinder mussten auch im Winter mit Holzschuhen in die Schule gehen. Die selbst gestrickten Schafwollsocken und -strümpfe wurden nur mit Gummibändern festgehalten und kratzten fürchterlich.

Viele Spielsachen hatten die Kinder nicht. Aber Gemeinschaftsspiele wie Abschlagen, Verstecken und im Winter Rodeln und Eislaufen machten ihnen Spaß. Zum Eislaufen verwendeten sie Holzschuhe, in denen unten ein Stück von einer Sense als Kufe eingeschlagen war.

Damals wurde in den Familien noch oft gemeinsam gesungen. Und so endete diese aufschlussreiche Plauderei zwischen Alt und Jung auch wieder mit einem Gesang.



Veranstaltungen

des BHW-NÖ Großgöttfritz



DRACHEN-AUFTRIEB

Sonntag, 3. Mai 2009

Partnerveranstaltung BHW Großgöttfritz mit
Sonnentor

Start 10.00 Uhr im Bio-Bengelchen Kräuterdorf in Sprögnitz

Um 13.00 Uhr wandern wir mit den Bio-Bengelchen und Abergdrachen den Kräuterwanderweg nach Engelbrechts.

Treffpunkt zum Drachenauftrieb:

14.00 Uhr in Engelbrechts

Der Festzug geht in Richtung Aubergwarte.
Aufstellen der Drachen und Luftballonsteigen von der Aussichtswarte.
Eine Labstelle gibt es beim Aubergparkplatz.

FAMILIENWANDERTAG

Pfingstmontag, 1. Juni 2009

Treffpunkt: 14.00 Uhr in Reichers

Neuerungen auf dem Gebiet der STVO. und des KFG.

Referent: Gerold Hollensteiner

Donnerstag, 4. Juni 2009

20.00 Uhr - VS Großgöttfritz

DRACHEN ABTRIEB

Sonntag, 27. September 2009

Bergmesse am Auberg und anschließender Drachenabtrieb Richtung Engelbrechts

Wir möchten Sie auch noch zu unserem wöchentlichen **Nordic-Walking Marsch** einladen.

Treffpunkt vor dem Gemeindeamt. Auskunft 02875 8254 oder 8300

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie immer auch im Internet unter:

<http://home.pages.at/bhw-grossgoettfritz>

Waldviertlerisch

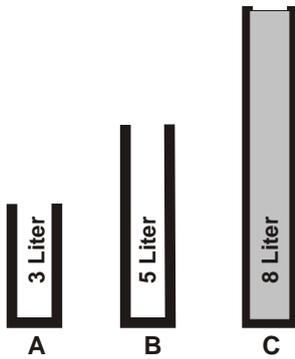
Gowineu	Fahrradlenker
in Valur gaunga	verloren gegangen
umaschtiern, schtiel'n	herumstochern, stöbern
Glunsn	Fuge
gnedi	eilig
zeiti	reif
zeidli	früh, zeitig
aureima, Reim	Raureif
heu	glatt
aug sankat	bestreut, leicht bespritzt
gluan	starr schauen
de Gluan	Augen (abfällig)

ned z´desdan kema	nicht fertig werden,
	nicht schnell genug sein
gampn	rangeln, raufen
de Design	die Einheimischen
de Hiesign	die Dortigen
eipumpan	einpumpen (Luft)
auhiasln	anstreichen (schlampig)
greisli	grauslich
Tuttn	Schnuller, Zitzen, Busen
Bramal	Bündchen, meist gestrickt
Bimissn	Binsen
bredlem, hal´em	ganz flach

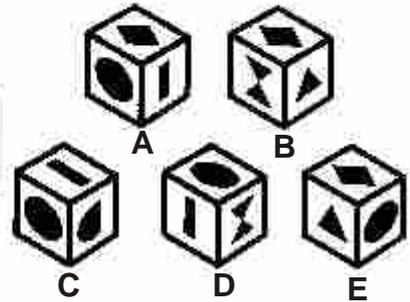
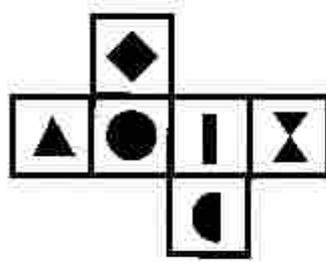
da Winta hot hi´keit
des is a Binkel Buad Hodan
de haum a nix z´weis haum kinna
werd´s do heit nu üwaoat´s kema
de lom s´üwan grean Klee
s´Oita losst si net laugna

der Winter ist vorbei, frühlingshaft
minderwertig
nichts erreicht haben
noch fertig werden
besonders loben
das Alter lässt sich nicht verleugnen

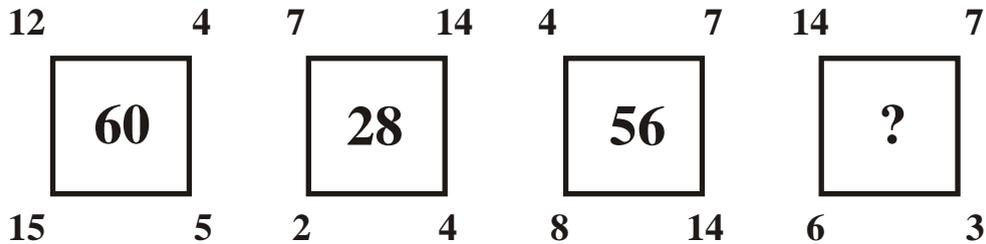
Denkspiel



Im Gefäß "C" befinden sich 8 Liter; durch mehrmaliges Umfüllen soll die Menge ohne weitere Hilfe auf je 4 Liter geteilt werden.



Welcher der Würfel stimmt nicht mit der aufgeklappten Vorlage überein?



Welche Zahl muss anstelle des Fragezeichens im letzten Quadrat eingesetzt werden?



Durch Bewegen von vier Streichhölzern läßt sich diese Gleichung richtigstellen.

3	6	9
102	?	15
63	39	24

Erkennen sie die Logik hinter diesem Zahlensystem?
Welche Zahl steht anstelle des Fragezeichens?

Lösungen Seite: 5

Das "PAULUS" - Jahr

Wir befinden uns derzeit im so genannten „Paulus - Jahr“. Das Geburtsdatum des hl. Apostel Paulus ist eigentlich nicht bekannt. Historiker setzen die Geburt des Paulus zwischen dem Jahr 7 und 10 nach Christi Geburt an. Das nahm **Papst BENEDIKT XVI.** zum Anlass aufgrund der 2000 Jahre seit der Geburt des hl. Paulus ein eigenes **Paulus - Jahr** auszurufen.

Das Jahr 2008 / 9 wurde deswegen ausgewählt, weil im Jahr 2008 der 29. Juni, also das Fest des hl. Paulus auf einen Sonntag fiel.

Paulus wurde in TARSUS in Cilicien geboren. Nach dem Vorbild seines Vaters erlernte er den Zeltmacherberuf.

Paulus war sehr gebildet; er erlernte die Sprachen Griechisch, Hebräisch und Aramäisch. Paulus nahm an den Verfolgungen der ersten Christen teil, die er für gefährliche Häretiker hielt. Er war unter anderem am Märtyrertod des hl. Stephanus beteiligt. (Apg. 7, 58 - 8, 3)

Seine Reise nach Damaskus sollte ebenfalls der Christenverfolgung dienen. Doch unterwegs erschien ihm der auferstandene Christus.

Paulus wurde daraufhin zu einem aktiven Verkünder der Botschaft von Jesus Christus.

In den folgenden Jahren unternahm Paulus drei Missionsreisen und gründete mehrere Christengemeinden. Während dieser Zeit schrieb Paulus viele Briefe: Die beiden Briefe an die Thessalonicher, die beiden Korintherbriefe, den Galaterbrief und den Römerbrief. Paulus war unterwegs nach Rom. Dort schrieb er den Philipperbrief, den Epheserbrief, den Kolosserbrief und den Brief an Philemon. Etwas später entstanden die beiden Briefe an Timotheus, der Titusbrief und der Brief an die Hebräer. 14 Briefe hat Paulus geschrieben; sie alle gehören zum Neuen Testament der Heiligen Schrift.

Paulus starb zwischen 64 und 67 n. Chr. Nach alter Überlieferung starben Paulus und Petrus am gleichen Tag den Märtyrertod. Paulus wurde enthauptet. Im Altarraum der Kirche in Ottenschlag wird Paulus mit einem Schwert dargestellt.

Pfr. J. Reisenbichler
Ottenschlag



Sonnentor
Kräuter-Sinnes-Erlebnis Sprögnitz

Begeben Sie sich auf eine Entdeckungstour mit allen Sinnen. Erfahren Sie bei einer **FÜHRUNG** alles rund um die Herstellung von biologischen Tees und Gewürzen. Erleben Sie die verschiedensten Kräuter in unserem **KRÄUTERGARTEN**, oder auf dem 2,5 km langen **KRÄUTERWANDERWEG** (Mai bis Oktober). Entspannen Sie in der neuen **HILDEGARD OASE** und genießen Sie die Vielfalt unserer Produkte im **SONNENTOR-SHOP**. **NEU:** Unsere kleinen Besucher können sich im 6.000 m² großen **BIO-BENDELCHEN KRÄUTERDORF** austoben und mit den Bio-Bengelchen spielerisch die Welt der Kräuter entdecken.

SONNENTOR KRÄUTER-SINNES-ERLEBNIS ÖFFNUNGSZEITEN:
Mai bis Oktober: Mo-Fr 8-17 h, Sa 9-17 h, So 13-17 h
November bis April: Mo-Fr 8-17 h, Sa 9-12 h

SONNENTOR KRÄUTER-SINNES-ERLEBNIS
Sprögnitz 10, 3910 Zwettl
Tel. +43(0)2875/7256-100 und www.sonnentor.com



SONNENTOR®

Werbung Werbung Werbung

*Aubergwirt
Gasthaus*

*Johann u. Regina Kolm
Engelbrechts 16
Tel: 02875 8371*

*Aubergwirt
Kolm
Engelbrecht
02875 8371*



**Anlässlich der
Geschäftsschließung
möchte ich mich bei
allen Kunden recht herzlich
bedanken!**

Sparmarkt
Renate Maier

Café-Restaurant Pension Kegelbahnen



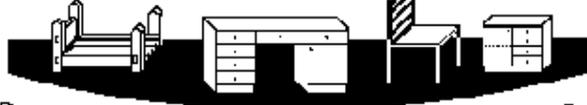
3910 Zwettl - Tel.Nr.: 02875/8271

Internationale Transporte



3913 Gr.Göttfritz 35, Tel 02875 7282-0
3910 Gr.Weißbach, Tel 02875 7281-0

TISCHLEREI LUTZ



MASSIVHOLZVERARBEITUNG

3910 ZWETTL - Frankenreith 28 02875 8331

FÜR EIN UMWELTFREUNDLICHES ZUKUNFTSICHERES HEIZEN

Helmut
Doppler

HACKSCHNITZEL - SÄGESPÄNE - BRENNHOLZ, AUCH OFENFERTIG
BAGGER u. LADERARBEITEN

3910 Zwettl, Rohrenreith 20, Tel. 02875 / 8247 - 0664/4123545



Massage
Fachbetrieb

*Maria
Goldnagl*

Fußreflexzonenmassage
Wirbelsäulentherapie
Reiki - Energiebehandlung

3913 Gr. Göttfritz 92
Tel. 0 28 75/73 79



ERWIN ZANKL Ges.m.b.H
SPENGLEREI, DACHDECKEREI

3913 Engelbrechts 19

Tel: 02875/8375

FILIALE: Großgerungs

Schulgasse 207

Tel: 02812/51299

Werbeeinschaltung: €12,00 pro Achtelseite

Annahme: Karl Rauch, 3913 Großgöttfritz 55, Tel.: 02875 / 8300, mail: karl.rauch@aon.at